

## Wenn Gott hörbar Antwort geben würde (Anspiel)

Auf der Bühne steht ein Bügelbrett, ein Bügeleisen, ein Stuhl, ein kleiner Tisch mit einem iPod und Kopfhörern

Jemand kommt auf die Bühne, spricht über die viele Wäsche, über ihre Kinder und den Alltag.

Sie sieht den iPod, setzt die Kopfhörer auf und denkt sich, dass ein bisschen Musik während dem Bügeln sicher schön wäre.

HMR: Begrüsst zur heutigen Predigt

C: Das isch ja e Predigt (setzt sich und hört versunken zu)

HMR: Predigt / Schlusssatz: Es lohnt sich tausendfach, mit unserem freien Willen die Beziehung zu Gott von ganzem Herzen zu suchen!

C: Unglaublich, was mini Chind da losed. E Beziehig zu Gott? Wie söll das ga? Ich känn eigentli nume no es Gebät vo früener; s „Vater unser“. Das hani sogar mal usswändig chöne. Aber do isch's mer immer so vor cho, wie wenn ich gäge e Wand wür rede. Schön wär's halt scho, wenn Gott sälber mal wür Antwort gä. Ich chönt's ja wieder mal probiere, schade chans ja nöd. Mal luege, öb ich elei bin, es wär ja zimmlig pienlich, wenn mi öpper würd ghöre!

C: Vater unser, der du bist im Himmel..

G: Ja?

C: (erschrickt) Hallo! Wer isch da? (kurze Pause) Sicher hani mi tüscht!

G: Aber du häsch mich doch a gschproche?

C: Dich a gschproche? Äh nei, eigentli nöd. Das bätet mir immer so: Vater unser, der du bist im Himmel..

G: Du rüefsch mich doch a, zum es Gschpröch afange, oder? Also, um was gahts?

C: Geheiligt werde dein Name...

G: Meinsch du das ernst?

C: Was söll i ernst meine?

G: Öb du min Name würkli heilige wotsch? Was bedüet denn das?

C: Es bedüetet..., es bedüetet..., du mini Güeti, das weiss ich doch au nöd was das bedüetet! Das hät mir no nie öpper erchlärt...

G: Es heisst, das du mich ehre wotsch, das ich dir einzigartig und wichtig bin, das dir min Name wertvoll isch.

C: Hmm, aha, ja jetzt verstahn is. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden...

G: Tuesch du öppis defür?

C: Dass din Wille gescheht? Natürl! Ich gang ab und zue in Gottesdienst, zahle mini Chilstür und ich gib mir meistens Mueh, es aständig läbe z'füere.

G: Ich will meh. Ich möcht dass z'erscht dis Läbe heil wird und durchdrunge vo minere Liebi und Chraft. Und dass du dich dänn derna sehnsch, dass allne Mänsche ghulfe wird und sie zur Erchänntnis vo de Wahret chömed, au din Vermieter, und din Chef. Ich will, das Chranki gheilt, Hungerndi gschpiest, Trurendi tröschtet und Gfangeni befreit werded. Ich will, dass du mitbätisch und dich vo mir genau dadefür bruuche lasch.

C: Worum seisch das usgrächnet mir? Es git doch no vill Lüt, die gönd nüd emal id Chile und kümmeret sich überhaupt nöd um Glaubenssache.

G: Entschuldigung! Ich ha tänkt, du bätisch wüekli drum, das min Herrschaftsberich chunt und min Wille gscheht. Das fangt nämli ganz persönlich bi dem a, wo drum bittet. Ersch wenn du s'gliche wotsch wie-n-ich, chasch du en Botschafter vo mim Rich si.

C: Hmmh, das lüchtet mer i. Chan i jetz witer bäte? Unser tägliches Brot gib uns heute...

G: Ja, das will i tue. Ich will dir aber no vill meh gäh, als dis tägliche Brot. Ich möchte dir vom ewige Brot gäh, wo dir s'Läbe git. Jede, wo vo dem Brot isst, wird ewig läbe. Das Brot isch de Lieb vo mim Sohn, wo gschorbe isch, damit d'Wält chan läbe.

C: Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern...

G: Und d'Isabel?

C: D'Isabel?! Nei, nur die nöd! Du weisch doch, dass sie mi immer nervt, dass sie mich öffentlich blamiert, dass sie mir jedes Mal dermassen arrogant chunt, dass ich scho hässig bin, bevor sie öppis gseit hät. Sie weiss genau, wie sie mich mues kritisiere, dass ich mich ganz chli fühle und denn tuet sie so, wie wänn nüt gsi wär und wie wenn sie mini bescht Fründin wär

G: Ich weiss, ich weiss! Und dis Gebät?

C: Tschuldigung, ich ha's nüd so gmeint.

G: Du bisch wenigstens ehrlich. Macht dir das eigentli Spass, mit sovill Bitterkeit und Abneigig im Buch durs Läbe z'gah?

C: Es macht mi chrank!

G: Ich will dich heile. Vergib de Isabel und ich vergibe dir. Denn isch di herablassendi Art vo de Isabel nüme dis Problem, sondern mis. Wenn du dich verändere lasch, wenn du vo Herzä vergisch, sogar dine Finde, denn verlürsch du villicht Gäld, ganz sicher verlürsch es Stuck Imitsch, aber es wird dir de Fride is Härz bringe.

C: Hm. Ich weiss nöd, öb ich mich dadezue chan überwinde.

G: Ich hilfe dir debi.

C: Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen...

G: Nüt lieber als das! Versuech Persone und Situatione us z'wiche, wo du versuecht wirsch.

C: Wie meinsch du das?

G: Du kännsch doch dini schwache Pünkt: Unverbindlichkeit, über anderi redä, Kauflust, Aggression, Erziehung. Gib em Versuecher kei Chance!

C: Ich glaub, das isch s'schwirigscht Vaterunser, wo-n-i scho je bätet han. Aber au s'schönste, will's s'erschte Mal öppis mit mim alltägliche Läbe z'tue hät.

G: Das freut mi! Bäte heisst mit mir redä. Vill Lüt nämend sich eifach kei Zyt, zum uf mich lose. Sie bittet mich um füzg verschidene Sache für sich sälber und dänn sägeds schnäll amen. So chan ich nüd zu ihne redä und ihne hälfe. Bät jetz ruhig z'Änd.

C: Denn dein ist das Reich und Kraft und Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

G: Weisch du was ich herrlich finde? Wenn Mänsche wie du afanged mich ernst z'näh, echt bätet, mir nachfolged, und min Wille tüend; wenn Mänsche märked, dass das Gebät die gröscht Chraft vo derä Wält isch.

C: Also wüekli, das isch s'idrücklichscht Gebät vo mim Läbe gsi. Jetzt hani gar nüme s'Gfühl, ich heig ane Wand ane gschwätzt. Ich hett ja nie tänkt, dass Gott mich wüekli kännt und i mis Läbe ine redt. Jetzt bin i mega gschpannt, was Gott no alles für mich parat hät.

Aus Clyde Lee Herring, aus Buzz

Angepasst von R. Kündig 7.1.05

Übersetzt von Claudia Bernhard, 16.10.12

Zur Verfügung gestellt von Karin Kürsteiner, Chrischona Gemeinde Grüningen